

Praxis



Praxisfirma «Urs da
Glatsch»

Seite 8

Internatsball

Seite 18

Neue Mitarbeitende

Seite 20

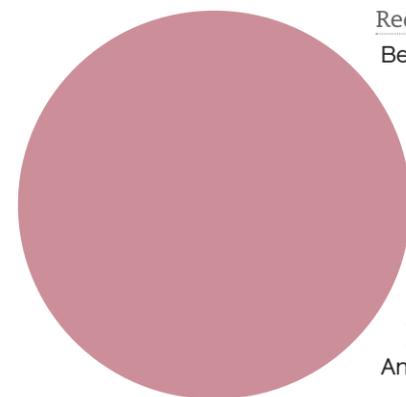
Inhaltsverzeichnis

Schwerpunkt: Praxis

Praxistest: Handelsmittelschüler schnuppern Betriebsluft	4-5
Gestalterische Praxis ohne Theorie?	6-7
Besuch in der Praxisfirma «Urs da Glatsch».....	8
Praxis und Politik im Geschichtsunterricht	9
Praktische Erfahrungen auf dem Davosersee	9
Projektwochen	10-15
Schülerkolumne: Praxis an der SAMD	15
Lehrerkolumne: Das innere Lächeln des Lehrers.....	16
Draussen lernt es sich besser: SAMDplus Junior	17

Aktuell

Volles Haus am Internatsball	18-19
Viele neue Gesichter an der SAMD	20-23
Elternbeirat	23
Aus dem vergangenen Semester	24-30
Vorschau Theater	31
Agenda	32



Redaktion

Bettina Zerr (Text), Andrea Müller (Layout)

Fotografien (sofern nicht anders vermerkt)

ZVG

Herausgeber

Schweizerische Alpine Mittelschule, Guggerbachstrasse 2, 7270 Davos Platz

Druck

Druckerei Landquart VBA, Schulstrasse 19, 7302 Landquart

Titelbild

Andrea Müller (im BiG-Unterricht)

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird in den Texten nur die männliche Form verwendet. Gemeint ist stets sowohl die weibliche als auch die männliche Form.

Editorial

«Die Theorie ist nicht die Wurzel, sondern die Blüte der Praxis»

Die Beschäftigung mit der Theorie gilt im Gegensatz zur Praxis gemeinhin als eine eher trockene Angelegenheit. Vielfach wird sogar überspitzt behauptet, Gymnasial- oder Hochschulabsolventen seien im Berufsleben unbrauchbar, da sie reine Theorie-Idioten seien und von der Praxis keine Ahnung hätten. Ist dem so?

Laut dem österreichischen Arzt Ernst von Feuchtersleben ist die Theorie nicht die Wurzel, sondern die Blüte der Praxis. Denn erst die Theorie interpretiert und systematisiert die empirischen Beobachtungen. Sie versucht also die Wirklichkeit zu erklären und in anschauliche Modelle zu transferieren. In der Schule erweist sich die Theorie demzufolge oftmals sogar als einfacher und verständlicher als die Wirklichkeit. Man könnte also folgern: Erst wenn die Schüler die Zusammenhänge unserer Welt in der Theorie verstanden haben, können sie sich in der Praxis beweisen.

Gleicher Meinung ist Gian Paolo Giudicetti. In seiner Lehrerkolumne (S. 16) betont er, dass keine konsequente Praxis ausserhalb der Reflexion stattfinden kann. Ich unterstütze seine Meinung und glaube, wir sollten in der Bildung Theorie und Praxis nicht gegeneinander ausspielen, sondern diese gewinnbringend miteinander verknüpfen. Denn wenn schulische Theorie auf praktische Anwendung trifft, kann Grossartiges geschehen! Beste Beispiele sind die Projektwoche (S. 10 bis 15) oder auch die praxisorientierte Ausbildung der Handelsmittelschule. Letztere porträtieren wir in unserem Leitartikel. Sabrina Kühnis (H6) berichtet dort aus ihrem Kurzzeitpraktikum im Hotel Grischa in Davos.

Nach dem Schwerpunkt «Praxis» finden sich in dieser Ausgabe verschiedene Anlässe aus dem vergangenen Semester: Internatsleiter Gundolf Bauer kürte aus der Schülerschaft die SAMD-Schachmeister, am Internatsball im November wurde ausgiebig getanzt und die Ehemaligen degustierten an der Jahresversammlung ein neues Alumni-Bier. Durch Pensionierungen und einige Abgänge gab es ausserdem eine grosse Veränderung in der Zusammensetzung des Lehrerkollegiums. Es weht deutlich ein frischer Wind an der SAMD. Die vielen «Neuen» lassen es sich deshalb nicht nehmen, sich Ihnen vorzustellen.

Es grüsst Sie

Bettina Zerr, Redaktion

Praxistest: Handelsmittelschüler schnuppern Betriebsluft

Diesen Sommer stand erneut das Kurzzeitpraktikum für die H6 auf dem Programm

Bettina Zerr,
Deutsch und
Geschichte;
Sabrina
Kühnis, H6

Die zehn Schüler der H6 zogen diesen Sommer aus, um ihr Kurzzeitpraktikum zu durchlaufen. Vier lehrreiche Wochen verbrachten sie in unterschiedlichen Betrieben und Branchen. Sabrina Kühnis entschloss sich, ihr Praktikum in Davos beim Hotel Grischa zu absolvieren. Das Praktikum war sowohl für die Handelsmittelschülerin als auch für den Praktikumsbetrieb eine erfreuliche Erfahrung, weswegen hier beide Seiten gerne etwas näher darüber berichten.

«Mein Wunsch war es, das Praktikum in einem Hotel zu machen, um möglichst viel Einblick in das Leben einer Hotelfachfrau zu bekommen. Das 4* Superior Hotel Grischa gegenüber des Bahnhofs Davos Platz stand dafür bei mir ganz oben auf der Liste. Von meinen Vorgängern aus der Handelsmittelschule, welche das Praktikum bereits im Grischa absolviert hatten, hörte ich nur Positives, weswegen ich dort anfragte. Zum Glück bekam ich vom Hotel Grischa auf meine Anfrage einen positiven Bescheid und konnte das Praktikum im Sommer starten. Meine Aufgabenbereiche während den vier Wochen waren administrative Aufträge in den Bereichen Rezeption, Food & Beverage Controlling und Events. An der Rezeption habe ich viele Aufgaben erledigt. Beispielsweise habe ich beim Arrivéé-Check, beim Check-In sowie beim Check-Out mitgeholfen und teilweise schon selbstständig die Arbeiten ausgeführt. In das Programm Fidelio musste ich ausserdem neue Reservationen von Gästen eintragen sowie den dazugehörigen Meldeschein und die Gästekarte erstellen. Eine weitere Aufgabe war es, Offerten zu schreiben. Meistens waren diese für Gruppen, welche Zimmer und Seminarräume buchen wollten. Das Kurzzeitpraktikum im Hotel Grischa gefiel mir sehr gut. Ich durfte viele interessante Arbeiten erledigen und konnte in den vier Wochen zahlreiche Erfahrungen für das spätere Berufsleben sammeln. Als besonders positiv habe ich den Kontakt zu den Kunden sowie die abwechslungsreichen Aufgaben in den verschiedenen Abteilungen empfunden. Von den Mitarbeitern wurde ich sehr gut aufgenommen und instruiert.»



Sabrina Kühnis und Cristina Niederhauser vor dem Hotel Grischa

Cristina Niederhauser vom Hotel Grischa gibt einen Einblick in das Praktikum von der Arbeitgeberseite. Sie hat selbst die Handelsmittelschule an der SAMD absolviert und ihr einjähriges Langzeitpraktikum bei ihrem heutigen Arbeitgeber durchlaufen.

Bettina Zerr: Sabrina Kühnis arbeitete vier Wochen bei Ihnen im Hotel Grischa im Rahmen eines Kurzzeitpraktikums. Was war Ihre Motivation, einer SAMD-Handelsmittelschülerin dieses Praktikum zu ermöglichen?

Cristina Niederhauser: Wir hatten bereits vor Sabrina einige Handelsmittelschüler sowohl im Kurz- wie auch im Langzeitpraktikum. Einige haben sich nach den Praktika dazu entschieden, weiterhin in unserem Betrieb zu bleiben und unser Team zu bereichern.

Für uns ist es selbstverständlich immer schön, einen Auszubildenden so überzeugt zu haben, dass dieser weiterhin in der Branche tätig bleibt.

Zerr: Welche Kompetenzen konnte Sabrina in ihrem Praktikum bei Ihnen erwerben?

Niederhauser: Sabrina hat während Ihres Kurzzeitpraktikums vor allem an der Front mitgearbeitet. Sie hatte täglich Kundenkontakt, Telefondienst und konnte zusammen mit unseren Mitarbeitern die wiederkehrenden Arbeiten der Rezeption erlernen. An der Rezeption ist der Gästekontakt zentral. Daher wurden besonders die sozialen Kompetenzen von Sabrina gefördert. Ausserdem verlangt unser Job ein gutes Gedächtnis sowie verknüpftes Denken, da wir mit anderen Abteilungen zusammenarbeiten. Zusätzlich konnte Sabrina einige Tage Einblick in die Eventabteilung sowie dem Food & Beverage Controlling nehmen. In diesen Abteilungen ist sie hauptsächlich mit den verantwortlichen Personen mitgelaufen und hat diese in verschiedenen Vorgängen unterstützt.

Zerr: Wie beurteilen Sie den Nutzen eines solchen Kurzzeitpraktikums einerseits für die Schülerin und andererseits für Sie als Unternehmen?

Niederhauser: Anders als bei einer Schnupperlehre erhält der Schüler bei einem Kurzzeitpraktikum einen guten und wahrheitsgetreuen Einblick in den Arbeitsalltag. Die Praktikanten sind fünf Tage die Woche im Betrieb und erleben Alltags- sowie Ausnahmesituationen mit und können nach einiger Zeit sogar

Die Kurzzeitpraktika aller Schüler der H6

Dylan Hofmann	Abaris Investment Management AG, Bäch
Alessio Krenger	von Rotz Automobile AG, Bad Ragaz und Dignitas, Forch
Sabrina Kühnis	Hotel Grischa, Davos Platz
Clara Ludwig	Klinik Hirslanden, Zürich
Sebastian Niederhauser	Hotel Seehof, Davos Dorf
Aaron Piccinalli	Banca dello Stato del Cantone Ticino, Bellinzona
Jennifer Schneider	Bergbahnen Rinerhorn, Davos Glaris
Raphael Schraemli	Schraemli's Lengmatta Hotel - Restaurant, Davos Frauenkirch
Annina Schweizer	Jugendherberge, Grindelwald
Tanja Sretovic	PMOD/WRC, Davos Dorf

kleinere Aufgaben selber übernehmen. Aus einem Kurzzeitpraktikum zieht der Betrieb selber wenig Nutzen. Die Einarbeitungszeit eines neuen Mitarbeiters ist rund ein Monat, was der Dauer des ganzen Praktikums entspricht. Wir erhoffen uns natürlich, aus einem Kurzzeitpraktikanten einen Langzeitpraktikanten und später sogar einen Festangestellten zu gewinnen. Beim Langzeitpraktikum profitieren wir dadurch, dass ein Handelsmittelschüler mit einem gewissen Fachwissen den Job antritt und, anders als ein Lehrling, fünf Tage die Woche vor Ort ist und somit schneller eingearbeitet werden kann. Für Sabrina waren die vier Wochen im Hotel Grischa bestimmt eine tolle Abwechslung zum Schulalltag und wir möchten uns auf diesem Weg nochmals bei Sabrina für ihren Einsatz und ihre Mitarbeit bedanken.

Zerr: Herzlichen Dank, Frau Niederhauser, für den spannenden Einblick!

Gestalterische Praxis ohne Theorie?

Die Schüler der G5 übten sich in der Gestaltung von Plakaten

Andrea Müller,
Bildnerisches
Gestalten

Kunst und Gestaltung gehören in unserer Vorstellung eng zusammen mit praktischem Tun. Auch im Fach Bildnerisches Gestalten ist das Ausprobieren und Sammeln von praktischer Erfahrung zentral. Aber: Kann gute Kunst ohne fundiertes theoretisches Wissen gelingen? Und gibt es überhaupt so etwas wie eine gestalterische Theorie?

Die zweite Frage ist leicht zu beantworten: Ja! Goethe und Johannes Itten sind nur zwei bekannte Namen, die eine Theorie der Farbe aufgestellt haben. Darin kreieren sie ein Ordnungssystem für alle Farben und untersuchen, beschreiben und benennen ihre Beziehungen zueinander. Andere Theorien sind eher als «Prinzipien» zu verstehen, etwa Kompositionsprinzipien, welche den Bildaufbau analysieren und ihn nach Möglichkeit bekannten Schemata zuweisen. Beispiele sind der *Goldene Schnitt* oder eine Symmetrie.



Anna Stricker, G5a

Linus Luzi, G5b



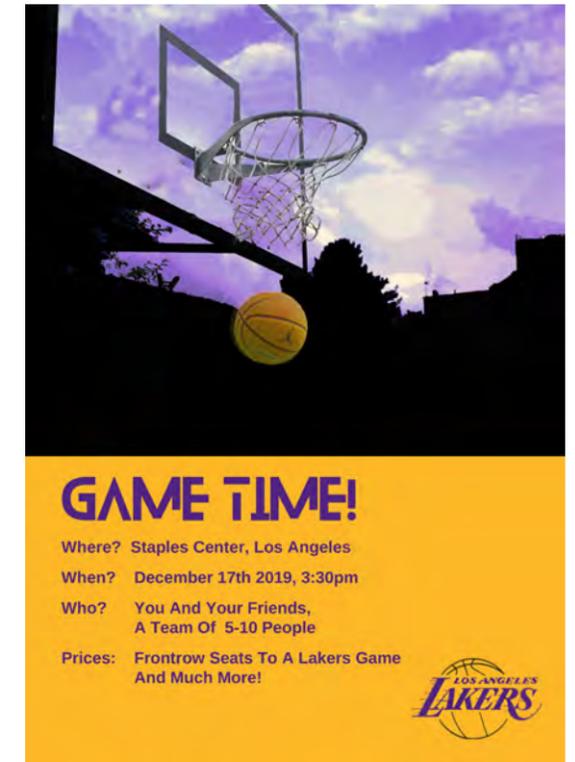
Theorien der Gestaltung gibt es also. Doch welchen Stellenwert haben sie? Ich behaupte, man kann sehr wohl gute Kunst oder gute Gestaltung ohne theoretisches Wissen machen. Voraussetzung ist ein gutes Gespür und der Wille, Entwürfe so lange zu verbessern, bis sie dem Gespür nach perfekt sind. Unerlässlich ist dafür eine gute Portion Kreativität, um überhaupt Ideen für die Verbesserungen zu finden. Theoretisches Wissen vermag diesen Prozess abzukürzen, weil es Orientierung im «Dschungel der tausend Ideen» bietet.

Die Schüler der G5 haben mit dem Programm Photoshop ein Plakat zu einer selbst gewählten Veranstaltung gestaltet. Die Arbeit am Computer war eine sehr praktische Tätigkeit, gleichzeitig mussten die Entwürfe aber immer wieder mit der behandelten Theorie (Farbe, Typografie, Layout) abgeglichen werden. Die Ergebnisse lassen darauf schliessen, dass die Schüler entweder über ein sehr gutes Gespür verfügen oder die Theorie bewusst berücksichtigt haben. Beides ist legitim.



Julian Virchow, G5b

Kaan Müller, G5b



Jan Hügli, G5a

Besuch in der Praxisfirma «Urs da Glatsch»

Die Klasse H5 übt sich in der Geschäftstätigkeit

Praxisteile werden in der HMS-Ausbildung grossgeschrieben. Die Schüler der Klasse H5 schnuppern Praxiserfahrung in der eigens gegründeten fiktiven Praxisfirma «Urs da Glatsch», indem sie verschiedene Bereiche wie Marketing, Sekretariat oder Verkauf untereinander aufteilen und jeweils die Verantwortung dafür übernehmen.

Alexandra Ledermann, Praxisfirma

Die Handelsmittelschule (HMS) an der SAMD ist eine anspruchsvolle Vollzeitausbildung, die mit dem eidgenössischen Fähigkeitszeugnis Kaufmann/Kauffrau und mit der Berufsmaturität Typ Wirtschaft abschliesst. Anders als in der gymnasialen Ausbildung geniessen in der HMS integrierte Praxisteile einen hohen Stellenwert. Die Schüler sollen nicht nur die Theorie beherrschen, sondern mit *Trainings on the Job*, wie beim mehrwöchigen Betriebspraktikum oder beim einjährigen Langzeitpraktikum, Erfahrungen für das spätere Berufsleben sammeln. Eine weitere Möglichkeit Erfahrungswerte für den kaufmännischen Beruf zu erwerben, bietet die Praxisfirma am Sport-Gymnasium Davos.



Mic Andri Gerber und Livio Janggen, Abteilung Buchhaltung und Finanzwesen

Seit den Sommerferien besuchen die Handelsmittelschüler wöchentlich diese Praxisfirma. Im Rahmen eines fiktiven Start-up-Unternehmens suchten die Schüler nach einem neuen Firmennamen, stellten ein Sortiment zusammen, entwickelten einen Produktkatalog und nahmen die Geschäftstätigkeit mit anderen Praxisfirmen auf.

In der so neu gegründeten Praxisfirma «Urs da Glatsch» werden sämtliche Geschäftsaktivitäten eines Import-Export-Unternehmens simuliert. Das Praktikum in einer Praxisfirma ermöglicht es, das Wirtschaftsgeschehen realitätsgetreu zu erleben und seine Fachkompetenzen in folgenden Bereichen zu festigen:

- Einkauf
- Verkauf
- Marketing
- Sekretariat
- Personalwesen
- Buchhaltung

Durch die Tätigkeit in einer realitätsnahen Umgebung werden neben den Fachkompetenzen auch die Sozial- und Methodenkompetenzen weiterentwickelt und geschult.



Lorenz Erni, Abteilung Verkauf

Praxis und Politik

Schüler simulieren im Geschichtsunterricht die Nationalratswahlen

Am Sonntag, 20. Oktober 2019 finden die Nationalratswahlen statt. Bis dahin wird fleissig debattiert, taktiert und koalitiert: Die Kandidaten werben mit Nachdruck um neue Wähler, Plakate zieren allorts das Strassenbild und die Parteien schliessen Listenverbindungen. Und ihr seid mitten drin im Wahlkampf und schickt euren Kandidaten ins Rennen.

Bettina Zerr, Deutsch und Geschichte

Mit diesem Auftrag sahen sich die Schüler der Klassen G5 und H45 im Geschichtsunterricht konfrontiert. Ziel war es, die Nationalratswahlen sowie den dazugehörigen Wahlkampf zu simulieren. Dafür wurden die Schüler in Dreiergruppen eingeteilt und einer Partei zugewiesen. Zuerst musste über die Partei recherchiert und ein Handout für die Mitschüler erstellt werden. Sobald genügend Vorwissen über die Partei vorhanden war, wurde ein Kandidat bestimmt, den man in den Wahlkampf schicken wollte. Für den Wahlkampf wurden Plakate, Videos und Flyer entworfen sowie



Plakat: FDP (Lucas G5a)

Wahlreden eingeübt. Am Tag der Wahl erfolgten die Präsentationen vor der Klasse, welche dann am Schluss mithilfe einer Online-Abstimmung den Wahlsieger kürte.



Wahlvideo: GLP (Selina, Ariane G5a)

Praktische Erfahrungen auf dem Davosersee

Ein Segelkurs – angewandte Physik oder bloss Spass?

Von Berechnungen physikalischer Gesetzmässigkeiten blieben unsere Schüler in diesem Kurs zwar verschont, dass Sport eine enge Verbindung zur Physik hat, wird einem beim Segeln aber klar vor Augen geführt. Ohne das archimedische Prinzip gibt es keinen Auftrieb und ohne Windkraft kein Fortkommen.

Markus Schmid, Sport, Prorektor

Dank eines grosszügigen Sponsors war es der SAMD bereits zum dritten Mal in Folge möglich, ihren Schülern einen Segelkurs anzubieten. Je drei motivierte Schülerinnen und Schüler feilten unter fachkundiger Leitung von Johny Wenger, Segelschule Davosersee, fleissig an den Grundkompetenzen des Segelsports oder hatten die Gelegenheit, ihr bereits vorhandenes Wissen zu vertiefen. Auf 420er-Zweimannjollen, Lasern und Sprintos bewiesen die Teilnehmer, dass sich das sportliche Können eines Davoser Schülers nicht auf die Wintersportarten beschränken muss.



Weg von der Schulbank

Die Projektwoche bietet Möglichkeit zur Praxis



In der Projektwoche wird die alltägliche Routine durchbrochen und die Theorie durch Praxis ersetzt. Gipfel werden erklimmt, fremde Orte bereist oder ganz neue Themenbereiche entdeckt. Für einige der Klassen stand das Programm von vornherein fest: Klassenwochen für die Erstklässler und die Schüler der SAMDprimar, IDAF-Woche für die Klassen H4 und H5, Schwerpunktfachreisen für die 5. Klassen und Maturareisen für die 6. Klassen. Den Schülern der 2. bis 4. Klassen standen vier interessante Angebote zur Auswahl: Lego Mindstorm, Fake News, Hüttentour und My days for Future.

Hüttentour

Aufgrund schlechter Wetterprognosen fiel am Sonntag die Entscheidung, die Hüttentour vorzuzuschieben. Im Schnellzugtempo mussten wir am Montagmorgen alles planen und reservieren. Bereits am Nachmittag starteten wir bei der Bushaltestelle Abzweigung Flüela Schwarzhorn unsere Hüttenwanderung. Das erste Ziel war die einfach ausgestattete Grialetschhütte, welche vor über 90 Jahren neben dem gleichnamigen Gletscher erbaut worden war. Am zweiten Tag stand die Keschhütte auf dem Programm. Auf dem Weg dorthin machten wir einen Abstecher zu den Lai da Ravais-ch, zwei wunderschöne Bergseen. Obwohl die Keschhütte moderner ist als die Grialetschhütte, machten wir an beiden Orten die Erfahrung, dass fließendes Wasser und Strom Luxusgüter sind. Am Mittwoch fiel zwar Schnee, aber nicht in solchen Mengen, dass wir unseren Aufenthalt in der Keschhütte hätten verlängern müssen. Also stapften wir abwärts durch den Schnee nach Bergün. Nach 62'000 Schritten, 11 Wanderstunden, schmerzenden Blasen, vielen lustigen Spielpartien, spannenden Gesprächen und lachenden Gesichtern kehrten wir erschöpft und glücklich nach Hause zurück.

Mona Hagen und Annina Tüfer, G4a

1. Klassen

In der Projektwoche der ersten Klassen standen vor allem zwei Bereiche im Fokus: Erstens sollten sich die Schüler gegenseitig besser kennenlernen und zweitens unterschiedliche Arbeitstechniken erwerben. Um das Gemeinschaftsgefühl zu fördern, reisten wir drei Tage nach Bischofszell im Kanton Thurgau. Dort absolvierten wir in Kleingruppen einen Catwalk (Postenlauf), folgten den Nachtwächtern mit Fackeln in der Dunkelheit durch das mittelalterliche Städtchen und kämpften mit viel Enthusiasmus und Spass beim «Spiel ohne Grenzen» gegeneinander an. Neben diesen Aktivitäten zur Teambuilding bestimmten wir ausserdem unseren individuellen Lerntyp und reflektierten, welche Arbeitstechniken sich für uns im Schulalltag am besten eignen. Um es auf den Punkt zu bringen: Die Woche war intensiv, schlafarm, abwechslungsreich, lustig, anstrengend und bereichernd zugleich. Und ja, wir würden es wieder tun!

Bettina Zerr, Deutsch und Geschichte



Schwerpunkt Biologie/Chemie: Genetik

Die Schüler des Schwerpunktfachs Biologie/Chemie beschäftigten sich während der Projektwoche mit dem Thema Genetik. Am Montag besuchten Experten der Pädagogischen Hochschule St. Gallen die SAMD und führten die Schüler ins praktische Arbeiten mit Mikropipetten, der Polymerase-Kettenreaktion und der Gelelektrophorese ein und zeigten ihnen, wie ein DNA-Fingerabdruck erstellt werden kann. Diese Technik wird unter anderem als Methode in der Kriminalistik verwendet, um Verbrecher zu überführen. Am nächsten Tag erfolgte ein weiterer Theorieblock zur Genetik. Eine Führung am Schweizerischen Institut für Allergie- und Asthmaforschung in Davos rundete den Tag ab, bevor es für zwei Tage nach Basel ging. Neben diversen Aktivitäten zur Teambuilding besuchten die Schüler das Novartis Schullabor, in welchem sie ihren individuellen Genotyp für einen bestimmten Bitterstoffrezeptor bestimmen konnten. Als Abschluss der Projektwoche wurden im Science Lab der Universität Zürich genetisch veränderte Fadenwürmer (*Caenorhabditis elegans*) unter dem Mikroskop untersucht.

Pascale Hafen, Biologie



... Fortsetzung Projektwochen

Freitag, 4. Oktober 2019

Davoser Fake News

Die unabhängige Wochenzeitung

Stüchtig machende Backwaren
von 'The Bread Castillo'.
Wuram die neue Davoser Dorf-
bäckerei in den Schlagzeilen ist
und was es mit den geheimen
Zutaten auf sich hat: - Seiten 3, 5

Tipps und Tricks im Umgang mit
Fake News sind heute ein wichtiger
Bestandteil einer kompetenten
Mediennutzung. Mehr dazu, Hin-
tergrundinfos und Checklisten auf
Seite 6

Das Ende für den Kurpark

Gemeinde macht Milliardengeschäft

**Im Kurpark soll ein zweites La-
zarethotel einer berühmten Hoteli-
kette gebaut werden. Ein sehr
umstrittenes Projekt.**

(ell, nom, yvm) Die Aufriehung
wird 2023, die Eröffnung voraus-
sichtlich 2027 sein. Das Gebäude
soll hauptsächlich für das WEE ge-
nutzt werden. Unter dem Jahr sind
natürlich auch Prominente will-
kommen. Die Davoser Bevölke-
rung wird aber auch nicht leer aus-
gehen. Die Hotelkette konnte den
Kurpark für 2,5 Milliarden Franken
von der Gemeinde abkaufen. Die-
ses Geld kann jetzt gut für Davoser

Infrastruktur und unverwirklichte
Projekte verwendet werden. Die
FDP erläuterte schon Ideen, bezüg-
lich der Verwendung des grossen
Budgets. Zum Beispiel könnte man
Davos in Richtung Fransenfisch
ausbauen, das Hauptstrassenpro-
blem könnte gelöst werden oder
diverse neue 'Tourismus-Projekte'
würden entstehen. Die Grüne und
die SP sind dafür, dass mit dem
ganzen Geld klimafreundliche In-
vestitionen getriggt werden. Diese
Vorschläge werden ausgearbeitet
werden. Das Davoser Stimmvolk
wird voraussichtlich im Februar des
neuen Jahres darüber entscheiden.

Die Kehrseiten des Projekts
Damit das Gebäude errichtet wer-
den kann, muss der ganze Kurpark
brachgelegt werden. Darunter fal-
len auch vier Häuser. Die Gebäude
gehören der Gemeinde, weshalb die
Bewohner umziehen müssen. Sie
werden selbstverständlich entschä-
digt. Doch das Projekt wurde nicht
nur mit Lob aufgenommen. Viele
Anwohner haben schon Beschwer-
de eingereicht.

Stimmen zum Projekt auf S. 2

Projektwoche 'Fake News' SAMD 2019

Schwerpunkt Physik und Angewandte Mathematik in Lugano

Wer denkt, eine Physik- und Mathematikwoche sei eine trockene Angelegenheit, irrt sich gewaltig. Die Schüler des Schwerpunktfaches wurden nicht mit sturen Berechnungsaufgaben gequält, sondern bekamen einen Einblick in die Welt der Astronomie und der Sonnenuhren. Zusätzlich konnten sie ihr Wissen zu elektronischen Schaltungen vertiefen. Dank den sachbezogenen Ausflügen hatte die Gruppe auch reichlich Gelegenheit, die sehenswerte Region um Lugano kennenzulernen. Den Ausflug nach Como verdankten die Schüler dem weltbekannten Physiker Alessandro Volta, der mit seinen wegweisenden Erfindungen dafür sorgte, dass auch die Lehrpersonen vom Abstecher zum südlichen Nachbarn angetan waren.

Markus Schmid, Sport, Prorektor

Fake News

«Das Ende für den Kurpark.», so titelte die «Davoser (Fake) News» – diejenige Zeitung, welche die Schüler im Rahmen der Projektwoche «Fake News» produziert hatten. Zusätzlich wurden Artikel über vergammelte Pizzen, einen Bären auf der Promenade und einen Überfall auf das Rolex-Geschäft (mutmasslich durch eine Lehrerbande) verfasst. Wahre von falschen Nachrichten zu unterscheiden, eine gesunde Skepsis gegenüber vermeintlichen Schlagzeilen zu entwickeln sowie die lange Geschichte der Fake News zu entdecken, waren ebenfalls Ziele dieser Projektwoche.

Andrea Müller, Bildnerisches Gestalten



G6a und Schwerpunkt Latein am Golf von Neapel

Die Projektwoche der Klasse G6a und des Schwerpunktes Latein der 5. Klassen führte dieses Jahr nach Kampanien, an den Golf von Neapel. Mildes Spätsommerwetter bildete die perfekte Kulisse für die Besichtigung von Neapel, Herculaneum, Pozzuoli, Capri, Amalfi und Paestum. Dass der Besuch des Vesuvus leider durch ein heftiges Gewitter verunmöglicht wurde, trübte den wunderbaren Gesamteindruck der Reise in keiner Weise.

Severin Gerber, Latein, Rektor



H6 und G6b in Belgien

Wir sind mit dem Zug nach Brugge gereist und haben in einem kleinen, aber dennoch schönen Hostel übernachtet. Auf dem Programm standen nicht weniger als sechs verschiedene Ortschaften: Brugge, Ypern, Dunkirchen, Antwerpen, Brüssel und Gent. Das Programm bot einiges: von einer Bootsfahrt im Hafen von Antwerpen, über den Besuch des «In Flanders Fields Museum» in Ypern bis hin zum Besuch des Europäischen Parlaments in Brüssel. Neben den interessanten Exkursionen hat sich auch die Gruppe untereinander sehr gut verstanden. Eine für alle Beteiligten gelungene Reise.

Raphael Schraemli, H6

SAMDprimar: Geschichte der Schweiz

Die Schüler der SAMDprimar setzten sich in der Projektwoche mit der Entstehung der Schweiz auseinander. Sie bewegten sich dabei virtuell durch eine mittelalterliche Stadt, recherchierten über Sagen und Legenden und «kämpften» sich durch das politische System der Schweiz. Der Höhepunkt bildete ein Ausflug nach Schwyz, wo das Forum Schweizer Geschichte sowie das Bundesbriefmuseum besucht wurden.

Stefanie Züger, Primarklasse



... Fortsetzung Projektwochen



IDAF-Woche H4 und H5

Der Rahmenlehrplan für die Handelsmittelschule sieht vor, dass die Schüler in sogenannten IDAF-Sequenzen interdisziplinär arbeiten. Die Projektwoche bietet dafür einen guten Rahmen. Das diesjährige IDAF-Oberthema für die Klassen H4 und H5 lautete «Energiewende». Dazu wurden Themen wie Pumpspeicher, Windenergie, Ölsandabbau, Fracking und Elektromobilität von den Schülern in Gruppen bearbeitet. Herausgekommen sind interessante Vorträge und illustrative Poster, die einen Gesamtüberblick über die wichtigsten Inhalte zur Energiewende geben. Beim Besuch des Kraftwerks Küblis lernten die Handelsmittelschüler zudem die über hundertjährige Tradition der Energieproduktion im Prattigau kennen. Insgesamt eine höchst lehrreiche Woche!

Martina Kohler, Wirtschaft & Recht

My days for Future

Das Projekt befasste sich mit dem hochaktuellen Thema der Nachhaltigkeit, um den Schülern die Problematik unseres Lebensstils näherzubringen und ein verantwortungsbewusstes und zukunftsorientiertes Handeln zu fördern. Zu Beginn erfolgte ein Theorieteil zu unterschiedlichen Themenbereichen wie Temperaturveränderungen in der Schweiz, Nahrung, Mobilität, Life Style usw. Ein besonderer Dank gebührt der Firma Unold aus Davos, die ein Elektroauto zu Anschauungszwecken an die SAMD stellte, das zu 100% mit erneuerbaren Energien produziert wurde und zu 95% recycelbar ist. Drei Exkursionen (Abwasserreinigungsanlage Davos, Recyclingcenter A&M und Müllverbrennungsanlage GEVAG) vermittelten haut- und geruchsnah die Menge an regional produziertem Abfall und den Aufwand für Kanton und Gemeinde, um eine nachhaltige Entsorgung zu ermöglichen. Die Schüler berechneten zudem ihren individuellen ökologischen Fussabdruck und stellten nachhaltige Produkte wie Bienenwachstücher, Shampoo und Deodorant eigenständig her. Ein ökologisch nachhaltiger, regionaler und dennoch bezahlbarer Apéro für alle SAMD-Schüler bei den Präsentationen am Freitag rundete die Woche ab.

Daniela Hohnheiser, Mathematik



Schwerpunkt Wirtschaft & Recht in Bern

Die Projektwoche des Schwerpunktes Wirtschaft & Recht führte in die Bundeshauptstadt. Die Woche war informativ und abwechslungsreich gestaltet. Zu unseren Lieblingsprogrammepunkten zählten der Besuch bei der Polizei, das Paintball sowie der Gerichtsprozess. Beeindruckt hat uns ausserdem die Surprise-Führung, bei der uns ehemalige Suchtabhängige aus ihren schwierigen Lebenssituationen berichteten. In dieser Woche sind wir als Klasse zusammengewachsen und konnten eine gute Beziehung zu den Lehrpersonen aufbauen.

Schüler des Schwerpunktfaches

Lego Mindstorm

Tagelang war das beschäftigte Surren der Lego-Roboter aus dem Schulzimmer zu hören. Die 20 Schüler lebten ihre Kreativität aus und liessen die selbst zusammengebauten Lego-Konstrukte Golf spielen, Morsezeichen in Buchstaben übersetzen oder als Sumoringer gegen andere Roboter antreten. Die spielerisch in Gruppen erlernten Programmierkenntnisse nützen aber nicht nur in der Lego-Welt, die erworbenen Problemlösungsstrategien und die Erfahrungen aus der Teamarbeit werden gewiss auch ohne Surren in der weiteren Schullaufbahn ihre Vorteile bringen.

Sven Rizzotti, Mathematik und ICT

Schülerkolumne

Praxis an der SAMD

Immer wieder fordern Schüler mehr Praxis und Realitätsbezug an unserer Schule. Wir sollen für das Leben lernen, nicht für die Schule, heisst es. Tatsächlich wird in vielen Bereichen bereits realitätsnah unterrichtet. Betrachtet man den Stundenplan einer 5. oder 6. Klasse, so fällt auf, dass fast ein Drittel der Lektionen für Sprachen verwendet wird, die einen Zugang zur Welt ermöglichen. Mehr Praxis und Realitätsbezug geht nicht. Weiter steht jedem Schüler durch die freie Schwerpunkt- und Ergänzungsfachwahl die Möglichkeit offen, sich eher in praktische Bereiche (Wirtschaft und Recht, Informatik) oder in theoretische (Latein, Geografie) zu vertiefen. Mit Bildnerischem Gestalten, Musik, Sport und den Freifächern gibt es zudem eine ganze Bandbreite an Fächern, in denen man praktisch arbeitet und die einen Gegenpol zum theoretischen Alltag anderer Fächer bilden. Nüchtern betrachtet, gibt es also durchaus viele praktische Bereiche.

Zudem muss man, wenn man die Forderung nach mehr Praxis stellt, auch fragen, was denn das übergeordnete Ziel einer Ausbildung an der SAMD ist oder einfacher, was man von der Schule erwartet? In meinem Fall ist dies einfach: Nach Abschluss der Maturität möchte ich für das Hochschulstudium gewappnet sein, weswegen theoretische Teilbereiche notwendig sind. Wer studieren will, braucht je nach Studiengang Mathematik, Physik, Chemie oder Biologie, auch wenn diese inhaltlich ausgesprochen trocken und theoretisch daher kommen. Einerseits wird später auf dem hier unterrichteten Stoff aufgebaut und andererseits wird durch die Naturwissenschaften Wissen vermittelt, welches Interesse wecken kann. Obwohl ich selbst in meinen zwei Jahren Physikunterricht keine genügende Note geschrieben habe und auch mit Sicherheit niemals Physik studieren werde, bringen mich die Grundkenntnisse in diesem Fach in meinem Verständnis der Welt weiter. Für mich ist ein breites Fach- und Allgemeinwissen das Wichtigste, was einem an der SAMD vermittelt wird. Bei einem Mittelschüler ist dieses Grundwissen eben eher in den Wissenschaften als in praktischen Gebieten zu finden.

Aber in einem Punkt sollte dringend auf noch mehr Praxis gesetzt werden: Wie viele andere Schüler meines Jahrganges kann ich kein Zehnfingersystem und bin in den grundlegendsten Computeranwendungen (wie Excel oder Word) ein Analphabet. Die sechsjährige Stundentafel des Gymnasiums sieht nur eine einzige Wochenlektion ICT jeweils in der 1., 2. und 4. Klasse vor. Anders als bei den Englischvokabeln, der Stöchiometrie oder dem Ersten Weltkrieg wurde in diesem Bereich nie Wert daraufgelegt, dass die Schüler den Stoff auch wirklich beherrschen. Das Fach war auch nicht promotionsrelevant. Und dies in einem Themenbereich, der heute in fast jedem Beruf vorausgesetzt und angewendet wird. Hoffen wir, dass die Anpassungen im kantonalen Lehrplan und die entsprechende Einführung des Grundlagenfachs Informatik ab dem nächsten Schuljahr eine wesentliche Verbesserung unserer praxisnahen Ausbildung in Informatik und den Anwendungen der grundlegenden Programme führen wird.

Lucas Nerreter, G5a

Lehrerkolumne

Das innere Lächeln des Lehrers

Gian Paolo Giudicetti,
Italienisch und
Französisch

In seinem Text stellt Lucas eine nuancierte Meinung vor. Er wünscht sich nur in einigen Bereichen und Fächern mehr Praxis in der Schule, da er sich bewusst ist, dass der Mittelschulunterricht von der Abwechslung zwischen praktischen und theoretischen Phasen lebt. «Man ist nicht realistisch, indem man keine Idee hat», schrieben Lucius Burkhardt, Max Frisch und Markus Kutter im Jahr 1955. Es gibt keinen Gegensatz zwischen Praxis und Theorie. Abstrakte Gedanken haben das Ziel, Handlungen vorzubereiten und keine konsequente Praxis kann ausserhalb der Reflexion stattfinden.

So ist es auch im Sprachenunterricht. Einerseits war bis vor einigen Jahren die Kritik berechtigt, dass der Sprachenunterricht zu grammatikzentriert und zu wenig kommunikativ sei; andererseits ist der Fremdspracherwerb ohne Rationalisierung und grammatikalisches Bewusstsein nur für einige intuitionsreiche Genies möglich. Wir alle kennen Personen, die seit Jahren in einem fremden Land leben und die indigene Sprache jeden Tag gehört haben und trotzdem, da sie sich nie die grammatikalischen Strukturen angeeignet haben, nicht mehr als zwei gebrochene Sätze ausstossen. Das Gymnasium ist keine Sprachschule und der Sprachenunterricht reduziert sich nicht auf Kommunikation. Dass die Schüler in verschiedenen Lebenssituationen allein klarkommen, ist ein begrüßenswertes Ziel, aber, wie die Schriftstellerin und Lehrerin Paola Mastrocola geschrieben hat, wird auch einen Weg finden, um ein Baguette zu kaufen.

Die Gymnasiasten und die Handelsmittelschüler haben manchmal den Eindruck, dass einige Fächer ihnen nicht helfen, ihre Realität zu erfassen. Die Kenntnis der Geschichte, einst als «magistra vitae» betrachtet, führt nicht direkt zum Verständnis der Herausforderungen der Gegenwart. Die Literatur und andere Künste können einige Schüler begeistern, aber es wäre für sie schwierig, die Gründe ihres Interesses zu erklären. In der pragmatischen Schweiz, anders als in Ländern, die ihre humanistische Tradition pflegen, wird die Philosophie nicht als pflichtwürdiges Fach betrachtet und nur als Wahlfach angeboten, oft in einer verwässerten Option, mit Psychologie und Pädagogik kombiniert. Es ist einfacher zu begründen, warum die Schüler einen eintägigen Excelkurs brauchen oder warum sie lernen sollten, wie sie manchmal fordern, eine Steuererklärung auszufüllen. Der Wert des indivi-

duellen Wissens wird in Frage gestellt. Aristoteles schrieb in der «Metaphysik», dass «alle Menschen von Natur aus nach Wissen streben»; heute würden viele Bildungsverantwortliche ihm entgegensetzen, dass das Wissen im Netz zur Verfügung steht und darum seinen praktischen Wert verloren hat: Sind wir Roboter, die das Wissen externalisieren und es nur brauchen sollten, um eine Aufgabe effizient zu erfüllen?

Die Fragen nach der Sinnhaftigkeit unseres Unterrichts und nach seinem Bezug zum Leben sind willkommen; sie sind aber verwirrend, wenn sie auf einer oberflächlichen Deutung des Begriffs «Praxis» beruhen. Wenn man den Politikern und einigen Lehrern zuhört, die über Bildung reden, hat man oft den Eindruck, dass jede erworbene Kenntnis in der Schule in die berufliche Laufbahn und in wirtschaftliche Vorteile für das Individuum und die Gesellschaft umgemünzt werden soll, als ob wir eindimensionale Wesen wären, welche nur an dem Materiellen Freude haben. Freude als Lehrer habe ich eher, wenn ein Schüler Interesse für sprachhistorische, literarische oder philosophische Fragen zeigt, die ihm helfen können, auf eine bewusstere, tiefere und reifere Art zu leben. In diesem Fall gehe ich ins Privatleben mit einem inneren Lächeln zurück. Auch dieses innere Lächeln des Lehrers ist eine praktische Auswirkung des Mittelschulunterrichtes.

Draussen lernt es sich besser!

Das SAMDplus Junior Programm bietet viel Raum für praktische Erfahrung

Schüler der 1. bis 3. Klasse können im SAMDplus Junior Programm unter der Leitung von Nathalie Isabelle Chardon eigene Projekte realisieren und viel Praxisluft schnuppern. Die Ausflüge führen an bekannte Forschungseinrichtungen wie das AO oder das SLF in Davos, an die ETH in Zürich oder einfach nur in den Wald nebenan. Die vier Programmteilnehmer geben uns hier einen Einblick zu ihren praxisbezogenen Aktivitäten.



Besuch am SLF mit der Forscherin Amy Macfarlane

Anfang des Schuljahres sind wir zweimal in den Wald gegangen, einmal beim Jakobshorn und das andere Mal in der Nähe der Schatzalp-Bahn. Uns interessierten dabei verschiedene Themen: Warum wachsen auf der Seite der Schatzalp-Bahn vor allem Sträucher und auf der Jakobshornseite mehr Bäume? Und welche Eigenschaften müssen Pflanzen haben, um in ihrer Umgebung zu überleben?

Es war sehr spannend, diese Fragen zu beantworten, wenn man das Thema sozusagen gerade um sich herum hat. Gemeinsam nach draussen zu gehen, ermöglicht es einem, andere Erfahrung zu sammeln, als drinnen am Laptop die Fragen zu beantworten. Während des Ausflugs wurde uns auch die Denkweise, wie man obige Fragen beantworten kann, wenn man die Umgebung nur wahrnimmt und keine näheren Informationen dazu hat, nähergebracht.

Im September besuchten wir das AO-Forschungszentrum. Dort erhielten wir Führungen von den hiesigen Wissenschaftlern. Wir sahen beispielsweise wie Tests an echten menschlichen Knochen durchgeführt wurden. Wir lernten ausserdem die Funktio-

nen eines Rasterelektronenmikroskops kennen und erfuhren einiges über neue Heilmethoden. Wussten Sie, dass heutzutage Chips in den gebrochenen Knochen implantiert werden können, um den Heilungsfortschritt zu verfolgen? Oder dass man an Viren forscht, die gefährliche Bakterien angreifen?

Ein weiterer interessanter Ausflug führte uns ans SLF, wo wir Forscherin Amy Macfarlane kennengelernt haben, die ab Januar an der Arktis-Klima-Expedition MOSAIC teilnehmen wird. Auch ein Ausflug zur ETH in Zürich fehlte auf unserem Programm nicht. Was wir neben den vielen praxisbezogenen Aktivitäten aber ebenfalls am SAMDplus Junior Programm sehr schätzen, ist das Lernklima. Dank der kleinen Gruppe lernt man entspannter als im normalen Unterricht und wird dabei viel besser betreut. Dies eröffnet wiederum viel Raum für individuelles Experimentieren, Ausprobieren oder eben praktische Erfahrung.

Schüler des
SAMDplus
Junior Pro-
gramms



Unsere Küche zauberte ein fantastisches Buffet.



Volles Haus am Internatsball

Die SAMD organisierte ein Tanzfest par excellence

Alljährlich lädt die SAMD im November zum Internatsball ein. Dieser stellt für viele den Höhepunkt des Wintersemesters dar. Bei exklusivem Essen und musikalischer Begleitung genossen die Internatsschüler und ihre Familien den Ball in vollen Zügen.

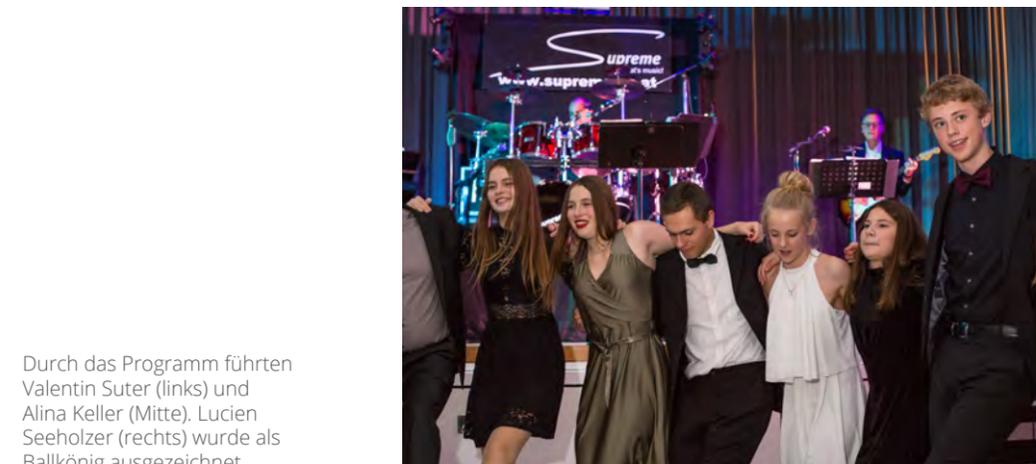
Gundolf Bauer,
Internatsleiter

Ein wunderbares Fest durften wir am 23. November in unserer Aula feiern. Auch die siebte Auflage des Internatsballs war ein voller Erfolg. Dabei hat die Zahl 7 ja ganz unterschiedliche Bedeutungen: Für die einen ist sie Glückszahl, für eine Ehe im siebten Jahr bringt sie eher Schwierigkeiten. Manche brauchen sieben Schritte, um etwas zu vollenden, andere ändern sich alle sieben Jahre. Der siebte Internatsball hatte von allem etwas. Die vielen fröhlichen Gesichter, die tolle Atmosphäre, das hervorragende Essen und die beschwingte Tanzmusik beglückten auch in diesem Jahr. Der grosse Ansturm von über 220 Gästen brachte uns fast in Schwierigkeiten, aber die logis-

tische Meisterleistung unseres Teams, alle Herausforderungen fast reibungslos zu lösen, grenzte schon an Vollendung. Und natürlich werden wir uns zusammensetzen und überlegen, was wir im nächsten Jahr vielleicht neu, anders und besser machen wollen. Aber an dieser Stelle noch einmal ein herzliches Dankeschön an alle, die zum Gelingen des Internatsballes beigetragen haben.



Die Band «Supreme» sorgte für ausgelassene Tanzfreude.



Durch das Programm führten Valentin Suter (links) und Alina Keller (Mitte). Lucien Seeholzer (rechts) wurde als Ballkönig ausgezeichnet.

Viele neue Gesichter

Die SAMD begrüsst ihre neuen Mitarbeiter

Nach den Sommerferien kam Bewegung in den Lehrkörper: Infolge von fünf Pensionierungen und einigen weiteren Abgängen begannen dreizehn neue Mitarbeiter ihre Arbeit an der SAMD. Das Lehrerkollegium präsentiert sich nun deutlich verjüngt. Es ist bereits Tradition, dass sich die «Neuen» im Punktum kurz vorstellen.

Marion Bamert, Wirtschaft & Recht

Ich bin mit der Wirtschaftsmatura von der SAMD weggegangen und vor einem Jahr als Lehrerin für Wirtschaft & Recht nach Davos an die SAMD zurückgekehrt. Dazwischen liegen ein Jura-Studium an der Universität Zürich, immobilienökonomische Weiterbildungen sowie mehrere Jahre Tätigkeit in verschiedenen Funktionen in der Immobilienbranche, sowohl in der Privatwirtschaft als auch in der öffentlichen Verwaltung, viele Individualreisen rund um den Globus und die Ausbildung zur Gymnasial- und Berufsschullehrerin. Ich freue mich, wieder an der SAMD zu sein.



Nathalie Isabelle Chardon, SAMDplus

Nach dem Bachelorstudium in Biologie an der University of California (Berkeley, USA) habe ich meine Doktorarbeit über die Einflüsse des Klimawandels sowie menschliche Störungen auf die Kalkpolsterneke an der University of Colorado, Boulder geschrieben. Im Sommer führe ich oft Schülergruppen bei den «National Geographic Student Expeditions». An der SAMD bin ich neu der Coach für das SAMDplus Junior Programm, was mir sehr viel Spass bereitet. Wenn ich nicht an der SAMD bin, arbeite ich als PostDoc am SLF und forsche, wie Pflanzengemeinschaften in Grönland vom Klimawandel beeinflusst werden.

Christoph Geissler, Geschichte und Englisch

Nun also Davos. Dass es mich in die Bündner Bergwelt verschlägt, habe ich wirklich nicht kommen sehen. Meine letzten Stationen entsprachen nicht unbedingt dem Idealbild einer Kleinstadt in den Bergen. Meine Masterstudien in Geschichte und Anglistik sowie mein Lehrdiplom absolvierte ich in Bern. Nach dem Studium unterrichtete ich für eine NGO im Rahmen eines Zivildienstaufenthaltes in Malawi (Südafrika) und in den letzten zwei Jahren im Auftrag der Schweizer Botschaft an der Deutschen Schule in Tokyo. Ich habe mich für den Lehrerberuf entschieden, da mir die Arbeit mit Jugendlichen extrem viel Freude bereitet. In freien Stunden trifft man mich auf der Piste, den Biketrails, dem Fussballplatz oder in guten Restaurants. Kurz gesagt, an jenen Orten, an denen ich meinen Leidenschaften nachgehen kann.



Daniela Hohnheiser, Mathematik

Seit August 2019 bin ich als Mathematiklehrerin an der SAMD tätig und freue mich sehr, hier meinen zwei Leidenschaften, dem Unterrichten und dem Sporttreiben in den Bergen, nachgehen zu können. Nach meinem Mathematik-, Sport- und Psychologiestudium in Freiburg im Breisgau zog es mich nach Davos, wo ich zwei Jahre als Skilehrerin arbeitete. Zusätzlich konnte ich als Begleitlehrerin im Bereich des Leistungssports arbeiten, was meine Begeisterung für die Kombination von Mathematik und Sport nochmals verstärkte. Die gute Atmosphäre an der SAMD sorgt dafür, dass ich mich hier sehr wohlfühle und mich auf die kommende Zeit freue.

Pascale Hafen, Biologie

Meine Kindheit und Jugend habe ich in Baselland verbracht und meinen Master in Sportwissenschaften und Biologie an der Universität Basel abgeschlossen. Nach ein paar wertvollen Jahren als Biologie- und Sportlehrerin am Gymnasium Muttenz hat es mich nach Zürich verschlagen. Dort arbeite ich als Klettertrainerin und Verantwortliche des Kletterkaders für das Regionalzentrum Zürich. Meine Leidenschaft für das Sportklettern hat mich schon seit Beginn meines Studiums in die Berge gezogen. Das Angebot, an der SAMD zu unterrichten, ist für mich die Gelegenheit, meine Leidenschaften für meinen Beruf und die Berge zu vereinen. Die familiäre Atmosphäre an der SAMD habe ich bereits jetzt in mein Herz geschlossen.



Bettina Hagen, SAMDprimar

Im Prättigau aufgewachsen, genoss ich bereits in meiner Kindheit die Bergwelt unserer Region. Nach meiner abgeschlossenen Primarlehrerbildung zog es mich deswegen nach Davos. Hier unterrichtete ich mehrere Jahre an der Mittelstufe in Davos Dorf, bevor es mich nach Australien, Neuseeland und Hawaii weiterzog. Nach meiner Auszeit lebte und arbeitete ich drei Jahre in St. Gallen. Das Heimweh nach den Bergen, dem Schnee und dem blauen Himmel brachte mich zurück nach Davos. Nach vier Jahren, in denen ich Mutter und Hausfrau sein durfte, begann ich wieder mit Stellvertretungen. Seit August arbeite ich zusammen mit Stefanie Züger in der SAMDprimar. Die spannende und intensive Arbeit mit den Schülern bereitet mir grosse Freude.

Martina Kohler, Wirtschaft & Recht

Nach der Matura an der Kantonsschule Sargans habe ich an der Universität Zürich Psychologie und danach an der Universität St. Gallen Betriebswirtschaft studiert und abgeschlossen. Gearbeitet habe ich in der Beratungs- sowie Bankbranche als Finanzanalystin beziehungsweise als Stabsmitarbeiterin. Mittlerweile bin ich Mutter von drei Kindern und freue mich auf die neue Herausforderung, als Lehrerin für Wirtschaft & Recht an der SAMD zu unterrichten.





Urs Pfister, Mathematik und Englisch

Als begeisterter Skifahrer, Alpinist und gebürtiger Bündner bin ich sehr glücklich, wieder zu meinen Wurzeln zurückzukehren. Nach meiner Gymnasialzeit an der Kantonsschule Chur hat es mich lange Zeit ins Unterland verschlagen, wo ich in Bern an der Universität meine Studien in Englisch und Mathematik absolvierte. An der Pädagogischen Hochschule Bern erhielt ich diesen Sommer das Lehrdiplom für diese Fächer und freue mich nun, an der SAMD meinen Beruf mit viel Freude und Engagement ausüben zu können.

Sven Rizzotti, Mathematik und Informatik

Ein paar Dinge begleiten mich seit meiner Kindheit: die Bewegung in Körper und Geist sowie das Lehren und Lernen. Schon früh hat es mich in die abstrakte Welt der Mathematik und Informatik gezogen, aber gleichzeitig waren der Sport und das Unterrichten schon immer Steckenpferde, die mich weg vom Schreibtisch führten. An der Universität Basel studierte ich Mathematik, Informatik und Philosophie und schloss mit einer Promotion in Informatik ab. Das Lehrdiplom, Firmengründungen, diverse Kurse zum Sportausbildner und viel Gelegenheit zum Unterrichten fügten sich nahtlos an. Der Wunsch als Basler bergnäher zu wohnen, hat in Davos eine wunderbare Heimat gefunden und so bin ich in der Freizeit mit den unterschiedlichsten Sportgeräten draussen in der Natur anzutreffen.



Patricia Schmed-Sialm, Latein

Ich bin in Disentis aufgewachsen und habe dort an der Klosterschule die Matura abgelegt. Nach dem Studium der lateinischen und rätomanischen Sprache in Freiburg habe ich beim Radio Romontsch als Nachrichtensprecherin gearbeitet. Danach hat es mich in die Schule gezogen: Zuerst war ich an der Klosterschule in Disentis tätig, dann am Bündner Lehrerseminar und an der Bündner Kantonsschule in Chur, später an der SAMD, an der Stiftung Sportgymnasium Davos und am Hochalpinen Institut in Ftan. Seit Februar 2019 bin ich wieder an die SAMD zurückgekehrt, wo ich herzlich aufgenommen wurde. Neben der schulischen Tätigkeit bin ich mit Herzblut als Kinesiologin tätig, eine Arbeit, die mich sehr erfüllt.

Esther Siegenthaler, Sekretariat und Gesundheitsdienst

Geboren und aufgewachsen im bernischen Emmental, bin ich vor acht Jahren nach Davos gezogen. Als gelernte Pflegefachfrau habe ich bis zu meinem Stellenantritt an der SAMD in verschiedenen Bereichen des Gesundheitswesens gearbeitet. Dass ich nun an einer Schule arbeite, ist sowohl eine neue Herausforderung als auch ein Glücksfall für mich. Schon lange wünschte ich mir, vermehrt mit Kindern und Jugendlichen zu arbeiten. Als Verantwortliche des Gesundheitsdienstes bin ich nicht nur Ansprechperson für die gesundheitlichen Belange der Internatsschüler, sondern generell aller Schüler an der SAMD. Im Sekretariat hingegen erledige ich verschiedenste administrative Arbeiten. Somit habe ich zwei Aufgabenbereiche. Dies macht meine Arbeit sehr abwechslungsreich. Ein Glücksfall eben.



Oliver Suter, Deutsch

Ja, ich weiss, ein weiterer «Züzi» in Davos. Sorry. Doch ich werde überleben. Ein Bildungsrucksack mit Studium (Geschichte, Germanistik, Staatsrecht) und Lehrdiplom, ein Proviand aus 20 Jahren Erfahrung in der freien Wildbahn (Kommunikation und Marketing mit eigener Firma, Dozent an diversen Fachhochschulen) und eine Prise Selbstironie helfen dabei. Doch warum ein Quereinstieg an der SAMD? Weil ich die Schule schon kannte und grossartig finde, weil mich die Komfortzone langweilt und die Aufgabe reizt, das kritische Urteilsvermögen junger Menschen zu schärfen. Wunschresultat meiner Trainertätigkeit wäre daher ein humanistisches Survival-Kit für den Lebensdschungel dieser Welt.

Alessia Wehrli, Englisch

Als Englischlehrerin bin ich nach Davos gekommen, an den Ort, wo ich 1994 geboren wurde. Nicht weit entfernt von meinem Geburtsort habe ich meine Kindheit und Jugend verbracht. In Klosters konnte ich meine Naturverbundenheit und meine Hobbys, das Langlaufen und Biken, perfekt ausleben. Während der Zeit am Gymnasium in Schiers entstand mein Berufswunsch, Lehrerin zu werden. In Bern habe ich Sportwissenschaft und Englisch studiert und werde im Frühling, nach der Abgabe meiner Masterarbeit, an der Pädagogischen Hochschule mein Lehrdiplom für Maturitätsschulen erhalten. Es freut mich sehr, dass ich nach sechs Jahren im Unterland durch meine Anstellung an der SAMD wieder in die Bündner Berge zurückkehren konnte.



Der neue Elternbeirat stellt sich vor

Der Elternbeirat – Die Schnittstelle zwischen Eltern und Schulleitung

Im vergangenen Schuljahr hat sich der Elternbeirat komplett erneuert. Die neuen Mitglieder brachten sich gleich aktiv in den Leitbildprozess der SAMD als Elternvertreter ein. Über den Leitbildprozess wurde bereits im letzten Punktum (Nr. 21) berichtet.

Beim Elterntreffen im letzten November stellten sich sogleich auch die neuen Mitglieder des Elternbeirats in der Aula vor und erläuterten ihre drei wichtigsten Aufgaben:

- Anlaufstelle und Vermittlung zwischen Eltern und Schulleitung
- Unterstützung der SAMD in der Kommunikation nach aussen (z. B. Werbung)
- Einbringen und diskutieren von relevanten Themen

Die neuen Elternbeiräte sind:

- Aurelia Schmid-Saner (Davos)
- Martin Coninx (Männedorf)
- Michael Redies (Monstein)
- Susanne Raeburn (Langnau)
- Claudia Christen Kühnis (Davos)
- Chantal Huber Roulet (Zug)

Gundolf Bauer,
Internatsleiter

Alle neuen Mitglieder freuen sich, die Elternschaft der SAMD-Schüler zu vertreten und können per E-Mail folgendermassen erreicht werden: [vorname.name\(at\)samd.ch](mailto:vorname.name(at)samd.ch)

Wer gewinnt den Schachmeistertitel?

Internatsleiter Gundolf Bauer organisierte ein Schüler-Schachturnier

Gundolf Bauer,
Internatsleiter

Am 11. November war es endlich soweit! Ein kleines aber erlesenes Teilnehmerfeld kämpfte um den Schachmeistertitel an der SAMD. Willkommen war jedermann, der die Grundregeln des Schachspiels beherrscht.

Durch das leicht modifizierte Schweizer System entwickelte sich ein spannender Turnierverlauf über vier Runden, der aber für manche Teilnehmer auch schwierige Aufgaben bereithielt. Unbeeindruckt davon zeigte sich Yanick Solomir, der als Einziger alle vier Partien gewann.

Bei den Schnellschachpartien (15 Minuten Bedenkzeit für jeden Spieler) ist nicht nur Erfahrung und schnelles Kombinieren gefragt, es braucht auch Nervenstärke und Risikobereitschaft, wenn die Jagd auf den gegnerischen König eröffnet ist. Die meisten Teilnehmer des Turniers trainieren diese Fähigkeiten im Schachclub der SAMD, der zweimal in der Woche eine Spiel- und Trainingsstunde anbietet.

Den Schachmeistertitel der SAMD erspielten sich in der Altersstufe U14 Madlaina Hirsiger, U16 Yanick Solomir und U18 Alexander Weber. Herzliche Gratulation den Siegern!



Dominique Wasescha (G4a) am Zug gegen die spätere U14-Siegerin, Madlaina Hirsiger (G1b)



Eröffnung der Partie von Alexander Weber (G5a, links) gegen Mic Andri Gerber (H5, rechts)



Die Partie zwischen Alexander Weber und dem späteren Gesamtsieger Yanick Solomir (G4a) wird aufmerksam verfolgt.



Jahresversammlung der SAMD alumni

Schwelgen in alten Zeiten, Alumni-Bier und ein Vortrag über skyguide

Am 30. November trafen sich 40 Alumnae und Alumni in der Linde Oberstrass in Zürich zum Tag der Ehemaligen 2019. Nach einem ersten Apéro ging die Generalversammlung des Alumni-Vereins zügig über die Bühne. Unter Varia informierte Vorstandsmitglied Marion Bamert über den Plan, bei der nächsten Generalversammlung 2020 ein «Alumni-Bier» auszuschenken. Der SAMD-Abgänger Markus Schlunegger (Matura 1999), der zusammen mit drei weiteren ehemaligen SAMDlern die Davoser Craft Beer GmbH gegründet hat, stellte den Anwesenden drei unterschiedliche Geschmacksrichtungen des Davoser Craft Beers vor. In einer anschliessenden Degustationsrunde wurde mit grossem Mehr die Geschmacksrichtung «Blonde» zum zukünftigen Alumni-Bier erkoren.

Anschliessend referierte Robin Gurt (Matura SAMD 2008), Bereichsleiter für Risikoüberprüfungen und Untersuchungen von Vorfällen und Unfällen bei skyguide, zum Thema: «Die Redlichkeitskultur der Aviatik im Spannungsfeld mit dem Strafgesetz». Mit grossem Interesse lauschte die Zuhörerschaft den packenden Ausführungen des Referenten und stellte anschliessend ausgiebig Fragen. Eine gediegene Tafel lud schliesslich zum ausführlichen drit-

ten Teil, bei dem neben Bier- und skyguide-Fragen vor allem auch die Erinnerungen an die vergangene SAMD-Zeit im Zentrum standen. *Severin Gerber, Rektor*

Wir freuen uns jetzt schon auf den nächsten Tag der Ehemaligen am 28. November 2020 in Davos – dann zumal zu eröffnen mit einem Alumni-Bier!



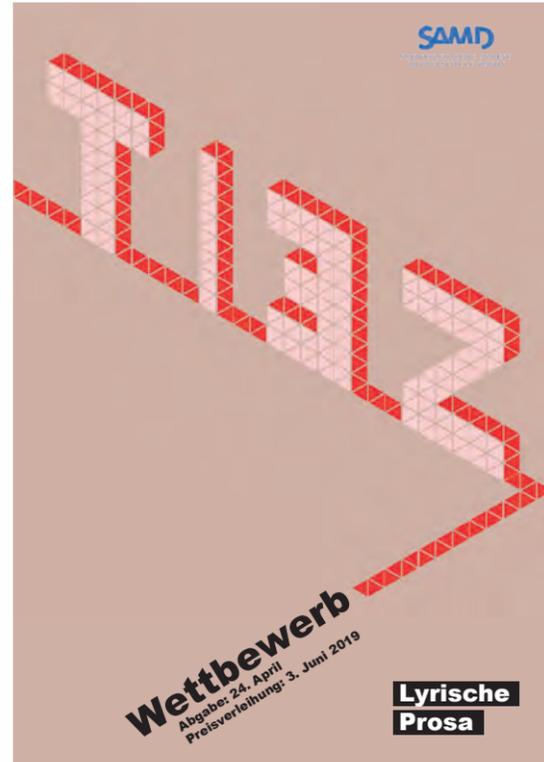
Junge Dichter gesucht!

Am Schreibwettbewerb entstanden eindrucksvolle Prosagedichte

Bereits zum dritten Mal führten die Sprachfächer vor den Sommerferien einen Schreibwettbewerb durch. Die Schüler konnten ihre Texte wahlweise in deutscher, französischer, italienischer oder englischer Sprache einreichen. Ziel des Schreibwettbewerbes war es, die Schüler verstärkt zum kreativen Schreiben zu animieren.

Bettina Zerr,
Deutsch und
Geschichte

Dieses Jahr hiess die Vorgabe, ein Prosagedicht zum Thema «Zeit» zu verfassen. In den fünf Kategorien (Italienisch, Französisch, Deutsch, Englisch und English Native Speakers) gingen zahlreiche Texte ein, was die Jurymitglieder vor eine grosse Herausforderung stellte. Insgesamt prämierten sie vierzehn Gedichte. Die Siegertexte erhielten einerseits einen Sachpreis und wurden andererseits in einer Broschüre abgedruckt, die BiG-Lehrerin Simone Nyffeler gestaltete. Pro Kategorie gab es mehrere Siegertexte (vgl. Box). Nachfolgend ist jeweils einer davon abgedruckt. Wir gratulieren allen Jungautoren zu ihren gelungenen Prosagedichten und freuen uns bereits auf den nächsten Schreibwettbewerb!



Die Preisträger:

Deutsch:

Gioia Bebi
Simone Domanyi
Elias Kaufmann
Ronja Kufmüller
Maja Redies

Englisch:

Rada Kamysheva
Elina Teplygina
Chiara Schmed

English Native Speakers:

Elyse Winstral

Französisch:

Mirjam Alther
Amanda Rutschi
Anna Stricker
Sanne Van Schagen

Italienisch:

Isabella Perren

Die Jurymitglieder:

Beat Held
Gian Paolo Giudicetti
Christine Meyer-Suter
Ruedi Meyer



Elyse Winstral (Siegerin Kategorie English Native Speakers) liest aus ihrem Text

Elina Teplygina (G6a)

I dance

The silver lace of snowflakes crunches under my feet,

shimmering brightly under my swift gaze.

I hurry off to greet yet another day.

Winter is made of steaming hot chocolate and the feathery sense of ease that penetrates your soul in mid-December and leaves a taste of fairytale on your tongue. Happiness within me spreads.

I dance,

while the delicate pieces of milky crystal are falling from the sky.

Anna Stricker (G5a)

Sans lui, tu es néant

Si je pouvais l'arrêter, je le ferais.

Si je pouvais l'attraper, je le ferais.

Si je pouvais l'acheter, je le ferais.

Rien de tout cela n'est possible.

Nous voudrions pouvoir le contrôler, mais chaque jour défile devant nous, Nous ne le remarquons pas et déjà deux, dix, quinze ans sont passés, sans que, peut-être, nous avons vécu. Il est l'essence de notre existence, l'eau pour la rose. Il nous accompagne constamment, une ombre, avec nous à chaque étape. Il est aussi la vie que la mort, le poignard dans notre cœur, les ailes dans notre dos. Il est à la fois aimé et détesté. Le plus grand cadeau de l'humanité, le temps.

Ronja Kufmüller (G2)

Ich habe keine Zeit

Das Dunkel der Nacht verschwindet,
das laute Schreien des Weckers zerstört die Welt der Träume.
Noch einmal umdrehen?

Nein, ich habe doch keine Zeit.

Zähneputzen, anziehen, essen, waschen oder doch noch die Augen schliessen?
Nein, ich habe keine Zeit.

Den Duft der blühenden Pflanzen geniessen, dem Gesang der Vögel lauschen?
Mein Bus fährt.
Ich habe doch keine Zeit.

Meinen Freunden von meinen Gefühlen, Gedanken und Wünschen erzählen!
Wichtiges und Unwichtiges in die frische Morgenluft hinausschreien!
Das ächzende Geräusch der Schulglocke unterbricht,
wir haben doch keine Zeit.

Köstlich riecht das selbstgemachte Mittagmahl.
Sich hinsetzen, geniessen, vom Tag erzählen, Beisammensein.
Die Hausaufgaben rufen: Diktat, Mathe, Geometrie und Geschichte,
ich habe doch keine Zeit.

Wann fing es an, keine Zeit zu haben?
In Mamas Bauch, im Krankenhaus, im Kindergarten?
Niemand kann es sagen.
Brauchen wir die Struktur um zu Leben?
Können wir auch ohne sein?
Aufstehen wenn die Sonne die Erde wärmt,
zu Bett gehen wenn die Sterne den Himmel schmücken,
essen wenn der Magen knurrt,
die Gemeinschaft geniessen wenn wir fröhlich sind,
die Einsamkeit aushalten wenn wir traurig sind.

Wann hört es auf, keine Zeit zu haben?
Nach der Schule?
Nach der Arbeit?
Als Pensionist?
Im Sterbebett?
Wohl nie denn wir haben keine Zeit.

Isabella Perren (Matura 2019)

L'infinito

Siamo le prede in mezzo al campo.
Dietro di noi il cacciatore che sta diventando sempre più veloce. Mi sembra che noi, le prede, non abbiamo modo di fuggire. C'è solamente una via d'uscita, la via per la morte. Se infine finiamo nel purgatorio o nell'aldilà, lo decide il nostro passato.

Il cacciatore si avvicina sempre di più. Più vicino, più vicino, senza fermarsi. Noi in mezzo al prato, intorno a noi solamente gli alberi, e siamo il bersaglio della vita.

Ventiquattro ore al giorno, ogni giorno, e questo trecentosessantacinque volte. Siamo inseguiti. Dopo diversi tentativi siamo nelle sue mani. Solo la porta per l'aldilà è di fronte a noi. Imprevedibile, il tempo.

Das erste Mal Schnee sehen

Der Austauschschüler Schyler aus Südafrika besuchte die SAMD

Mit dem Bishops College aus Südafrika führt die SAMD unter Leitung von Lehrperson Eva Schornbaum einen jährlichen Schüleraustausch durch. Schyler, Schüler des Bishops College, lebte deshalb von Oktober bis Dezember in einer Davoser Gastfamilie und besuchte den Unterricht an der SAMD. Für ihn war es eine spezielle Erfahrung, von der er uns hier erzählt.

Schyler Van Der Westhuizen, Exchange Student from South Africa

« When I learned that I would be going on exchange to Switzerland I was told to come into this without any expectations so I could get the most out of my time. It's easy to say that I have been blown away by this experience. Coming from South Africa, I've experienced many changes to the way of life and needed to adjust to the new climate. Before coming to Switzerland the coldest I had ever been was 9 degrees Celsius, a few weeks ago it was around -12 degrees in the morning. It was too cold. Being someone who loves the ocean and going to the beach meant it was difficult to settle down and get used to the change and climate and the lack of sun. After a few weeks, however, I had seen most of Switzerland and exciting sights such as the Matterhorn and the Aletsch Glacier. The most exciting part for me was seeing snow for the first time.

The differences between Switzerland and South Africa are too many to name. But there are some main ones such as reverse seasons. Here we are just moving into the winter season whereas in South Africa we are nice and toasty in summer. Davos is surrounded by many mountains that are always in sight, but in Cape Town we only have Table Mountain, a landmark that stands out immensely from the more flattish part of the Western Cape. The fact that Cape Town is a coastal city means we have beaches and oceans. Being at the tip of Africa we are right where



the Atlantic Ocean meets the Indian Ocean. Switzerland is a landlocked country that has many lakes.

In terms of school, SAMD and Bishops could not be more different. With SAMD being a small, co-ed, no uniformed school in a small town in a valley, it is completely different to Bishops being a large, all boys, uniformed school located in a suburban province, dwarfed by a single mountain. There's also the aspect of sport which, for me, has been a big difference between the two schools. Bishops has a huge variety of sport teams with matches against other schools. Here in Davos I've played sports that I have never heard of before and some that I would never have seen myself playing. Ice hockey is by far my favourite even though I cannot skate.

I chose Switzerland for my exchange because I was looking for a completely new experience as different to South Africa as I could get, and I have definitely achieved that. My amazing host family has treated me with such kindness and shown me more than I could have ever dreamed to see and for that I cannot thank them enough. This exchange has been one of the best times of my life and I know I will never forget it.»

Anmerkung: Fadri Taufenecker aus der Klasse G5a wird im Gegenzug ab Januar für mehrere Wochen am Bishops College sein und die Kationen kennenlernen.



Veranstaltung zur Flüchtlingskrise

Zwei Journalisten und ein Betroffener berichten über die Flüchtlingstracks

Unter dem Titel «Dispatches from the Frontlines of Humanity» fand am 27. September an der SAMD eine Veranstaltung zur Flüchtlingskrise statt. Zu Gast waren Rami Basisah (Musiker), Boštjan Videmšek (Journalist und Autor) und Jure Eržen (Fotojournalist). Organisiert wurde das Treffen von unserer Religionslehrerin Silke Manske, die uns hier darüber berichtet.

Es ist Freitagnachmittag. Die Aula füllt sich. Zum Schluss sind circa 100 Schüler anwesend und einige unserer Lehrerkollegen. Ich bin nervös. Werden sich unsere Schüler auf das schwierige Thema einlassen können?

Unser Gast, Rami Basisah, ist 24 Jahre alt und kam 2015 mit den grossen Flüchtlingstracks nach Europa. Ich lernte Rami 2018 in Klosters kennen und erfuhr von seiner Geschichte. Sein gefährlicher Fluchtweg führte ihn unter anderem über die Türkei, Griechenland, Mazedonien und Österreich nach Deutschland. Zu Fuss und per Boot. Heute lebt er in Stuttgart, ist anerkannter Flüchtling und setzt sein in Syrien begonnenes Musikstudium (Geige) fort.

Unsere beiden weiteren Gäste sind Boštjan Videmšek und Jure Eržen. Sie stammen aus Slowenien und sind seit 20 Jahren als Reportage-Team weltweit in Krisengebieten unterwegs. Seit 2005 begleiteten sie die Menschen auf ihren Fluchtwegen rund um das Mittelmeer und schlossen sich 2015 den Flüchtlingstracks aus Syrien an. Boštjan vertritt, wie er selbst sagt, einen «old fashion journalisme». Seine Berichte und Bücher basieren auf zahlreichen Interviews, die er mit den Betroffenen führt. Auf diese Weise will er den Themen ein persönliches Gesicht geben.

Auf einer ihrer Reportagen begegnete das Reportage-Team Rami. Vielmehr – sie hörten ihn. Denn Rami hatte seine Geige mit auf die Flucht genommen und spielte sie bei jedem Halt, den der Track machte. Durch ein Interview begann schliesslich die Freundschaft zwischen Boštjan, Jure und Rami. Auf unserer Veranstaltung erzählten die drei dann auch eindrücklich von Ramis Flucht und ihrer journalistischen Arbeit. Was diese drei Menschen miteinander verbindet, wie ihre Arbeit und ihre Erlebnisse sie prägten und was sie motiviert, war deutlich spürbar. Es war mucksmäuschenstill im Saal. Zwei Stunden lang. Wie sehr das Thema die Schüler beeindruckt



Boštjan Videmšek (links), Jure Eržen (Mitte), Rami Basisah (rechts)

hatte, sah man ausserdem an der anschliessend sehr lebhaft geführten Diskussion.

Boštjan und Jure werden sich ab diesem Jahr ein neues Arbeits- und Themengebiet suchen. Für sie war es das erste Mal, dass sie an einer Veranstaltung mit Schülern teilnahmen. Das Gefühl jungen Menschen etwas mitzugeben, hat sie tief berührt. Eure Fragen, eure kritische Haltung sowie eure Aufmerksamkeit während der Veranstaltung empfanden sie als grosses Geschenk. Vielen Dank an alle, die mitgeholfen haben, dass dieser Besuch stattfinden konnte. Mein besonderer Dank geht an die Schulleitung und an unseren Geschichtslehrer Manuel Bollag, der die Veranstaltung moderiert hat.

Silke Manske, Religion und Ethik



Grosses Interesse in der gut gefüllten Aula.

Stimmungsvolle Adventsfeier

Zum Jahresende traf sich die ganze SAMD in der Kirche St. Johann

Andrea Müller,
Bildnerisches
Gestalten

Wie jedes Jahr fand die Adventsfeier der SAMD in der ältesten Talkirche der Landschaft Davos statt. Aus fast allen Klassen beteiligten sich Schüler am abwechslungsreichen Programm. Sogar ein Teil der Schulleitung fand sich zu einem Quartett zusammen und vermochte die Anwesenden mit ihrer musikalischen Darbietung zu beeindrucken. Und für einmal waren die Handys nicht auszuschalten, sondern unerlässlich, um am Weihnachtsspiel (Kahoot) teilzunehmen. Die stimmungsvolle und kurzweilige Adventsfeier bildete einen äusserst gelungenen Auftakt in die Weihnachtsferien.



«Emil und die Detektive»

Schüler des Freifachs Theater proben ein neues Stück

VORSCHAU

Seit dem Sommer proben die Schüler an der von Doris Baldini bearbeiteten Theaterfassung des 1928 erschienen Romans von Erich Kästner. Das Stück wird im April aufgeführt. Die Regisseurin gewährt einen Einblick in die Theaterarbeit.

Die Geschichte beginnt so: Emil Tischbein darf die Sommerferien bei seiner Grossmutter in Berlin verbringen. Auf der Reise nach Berlin werden ihm in der Eisenbahn 140 Reichsmark gestohlen, das gesamte Geld, das er der Grossmutter bringen soll. Emil steigt am falschen Bahnhof aus und verfolgt die zweifelhafte Person, die er verdächtigt, durch die Grossstadt. Ob das gut geht?

Theaterspielen ist eine komplexe Angelegenheit. Es werden emotionale, kreative sowie intellektuelle Fähigkeiten geschult und ausgelebt. Die Schüler setzen sich mit der Textvorlage auseinander, forschen nach Charakteren, Sprache, Bewegungen und Gesten. Die Figurenkonstellation muss entschlüsselt werden. Mit viel Fantasie werden die Entdeckungen nach und nach in Szene gesetzt. Proben heisst auch ausprobieren; ausprobieren wie etwas am individuellsten und deutlichsten dargestellt werden kann. Um Situationen und Gefühle überzeugend umzusetzen, braucht es Mut, Einfühlungsvermögen, Selbstvertrauen, Toleranz und Geduld, ein Team, das sich gegenseitig unterstützt. Das alles ist Teil unserer anspruchsvollen Proben.

Wir haben mit nonverbalen, später mit verbalen Übungen die Proben begonnen und uns so auf



Doris Baldini,
Theater

spielerische Art kennengelernt. Es wurde überlegt und verhandelt, wer welche Figur spielen könnte, wo eine Doppelbesetzung möglich sei. Seit die Rollenverteilung feststeht, arbeiten wir an den einzelnen Szenen. Später werden wir diese aneinanderreihen und die Umbauten einüben. Nach und nach muss alles zu einer Einheit zusammenfliessen. In der Aula spielen zu dürfen, ist eine Ehre, aber auch eine grosse gestische und vor allem stimmliche Herausforderung. Das engagierte, couragierte und fröhliche Theaterteam wird alles geben. «Parole Emil!»

Aufführungstermine: Freitag, 17. und Samstag, 18. April 2020



Agenda

Provisorische Agenda
Stand: Januar 2020

Schweizerische Alpine Mittelschule Davos
Guggerbachstrasse 2 | CH-7270 Davos Platz
Telefon 081 410 03 11 | Fax 081 410 03 12
www.samd.ch | info@samd.ch

Februar 2020

- 6./7. Mittelschulmeisterschaften Winterspiele/Unihockey/Volleyball
- 11. Aufnahmeprüfung AP1
- 12. Aufsatz G6 14⁰⁰ - 17⁰⁰
- 12./13. Korrekturtage in Chur
- 13.-16. EEYP in Hamburg (Debate Club)
- 15. SAMDtag, Bunter Abend (Vorholen Freitag Nachmittag, 28.2.)
- 17. Notenabgabe Zwischenzensur GH6
- 29.2.-8.3. Sportferien (Schluss 28.2., 11⁴⁰)

März 2020

- 10. Aufnahmeprüfungen AP3
- 11./12. Korrekturtage in Chur
- 20. CAE Englischprüfung G6
- 23. Wintertag Rinerhorn (Verschiebedaten 24./26.3.)
- 26. SMM Eishockey
- 30. Notenabgabe Zwischenzensur G1-5, H45

April 2020

- 1. Zwischenzensurkonferenz G1-5, H45, 13³⁰
- 9.-13. Ostern (Schluss 8.4., 11⁴⁰)
- 18. SAMDtag mit Theater (Nachholen Donnerstag Vormittag, 9.4.)
- 20. Notenabgabe GH6
- 20.-24. IDAF/V+V H45
- 21. Zensurkonferenz GH6 17³⁰
- 25.4.-17.5. Frühjahrsferien (Schluss 24.4. gemäss Stundenplan)

Mai 2020

- 18.-26. Schriftliche Abschlussprüfungen (ohne 21.-24.)
- 21./22. Auffahrt (frei)
- 27. Zentrale IKA Prüfung H6

Juni 2020

- 1. Pfingstmontag (frei)
- 2.-5. Sprachenwoche G5
- 8.-12. IDA G4
- 10.-12. Mündliche Abschlussprüfungen (Sonderprogramm)
- 11. Berufswahlveranstaltung G5
- 12. Studien- & Berufsberatung durch ehemalige SAMD-Absolventen
- 12. Prüfungskonferenz Abschlussklassen 14³⁰ (Nachmittag frei)
- 13. Verabschiedung Abschlussklassen 10³⁰ Aula
- 22. Notenabgabe H5
- 23. Zensurkonferenz H5 17³⁰
- 26. Abschlussprüfung Mathematik H5
- 26. Abschlussfeier Berufslehrgang HMS und Berufsmatura
- 27./28. Kulturwochenende Internat
- 29. Notenabgabe G1-5, H4

Juli 2020

- 1. Zensurkonferenz G1-5, H4. 13³⁰
- 2. Jahresschlussessen 19⁰⁰
- 4.7.-16.8. Sommerferien (Schluss 3.7. 11⁴⁰)

August 2020

- 2.-7. Kinderuni-davos
- 17. Abgabe Maturaarbeit (G6)
- 17. Beginn Schuljahr 2020/21